J. Müller, Blattan
Geschichte der deutschen Musik

Joh. Seb. Bachs Handschrift. Aus der Bauernkantate
(Preuß. Staatsbibliothek, Berlin)

Geschichte der deutschen Musik

Von

Josef Müller-Blattau

Mit zahlreichen Notenbeispielen

1938

Chr. Friedrich Vieweg / Berlin, Lichterfelde

ISBN 978-3-663-00580-3 ISBN 978-3-663-02493-4 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-663-02493-4

Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1938

Titelzeichnung und Einband von Fritz Stübing

Alle Rechte vorbehalten

Neclam-Druck Leipzig

Inhalt

	Seite
Vorwort	7
Die Musik in altgermanischer Zeit	9
Die Musik des deutschen Mittelalters (bis zum Tod Luthers und Senfls)	
Das Erbe der Vorzeit. Spielmannskunst und Volkslied . . .	18
Die Musik der christlichen Kirche. Das geistliche Lied in deutscher Sprache	30
Die Musik des Rittertums. Vom Minnefang zum Meistergesang	44
Die Anfänge der bürgerlichen Musik und Musikpflege	60
Deutsches Leben im Lied um 1530	78
Die Musik im Zeitalter des großen Krieges (von Hasler über Schütz zu Bach)	
Der Aufbruch der Instrumentalmusik. Das neue Verhältnis von Wort und Ton	93
Die großen Meister: Schein, Scheidt, Schütz	105
Die deutschen Stämme und Landschaften im Lied	120
Musik der Höfe. Italienischer und französischer Einfluß . . .	137
Die Musik der deutschen Kantoren und Organisten	148
Bach und Händel	158

Die Musik der Goethezeit (1750–1830) **Seite**

Die Altersfolgen der Komponisten	172
Kenner und Liebhaber. Die großen Leitgedanken	189
Haydn — Mozart — Beethoven. Deutsche Klassik	197
Das deutsche Lied. Franz Schubert, Carl Loewe	223
Die deutsche Oper und das deutsche Oratorium	240
Robert Schumann und die musikalische Romantik	253
Die Formen der bürgerlichen Musikkultur	261

Verfall und Erneuerung der deutschen Musik (von 1830 bis zur Gegenwart)

Franz Liszt und der musikalische Fortschritt	270
Das Werk Richard Wagners	277
Die „absolute Musik“. Bruckner und Brahms	286
Das deutsche Musikleben und das Erbe deutscher Musik	293
Von Gegenwart und Zukunft deutscher Musik	305

Register	311
--------------------	-----

Vorwort

Eine neue einbändige, handliche Geschichte der deutschen Musik ist gerade in unserer Gegenwart hochnotwendig. Immer wieder wurde in Schulungslagern, bei Vorträgen, im Unterricht aus den Reihen unserer jungen Generation eine solche Darstellung gefordert. Sie soll die Sendung der Musik in der Geschichte des deutschen Volkes aufzeigen und den Weg bahnen zur Erkenntnis des Deutschen in der Musik. — Damit aber wird sie zugleich von einer neuen Sinngebung der Musikgeschichte zeugen, indem sie zur klärenden Forschung und deutenden Darstellung die völkische Wertung hinzufügt. Nun erst wird der Erbstrom der Geschichte lebendig in die Gegenwart einströmen, die Verantwortung für sie wecken und den Willen zur Zukunft festigen und befeuern. Das Schicksal der Musik ist vom Schicksal unseres Volkes nicht zu trennen. — So etwa war die Zielfestlegung gegeben!

„Ich hab's gewagt mit Sinnen“ darf ich nun sagen. W. H. Riehl, der als erster Geschichte und Leben der Musik als einen entscheidenden Teil der Geschichte und des Lebens unseres deutschen Volkes sah und beschrieb, wurde mein Vorbild. Seinem Andenken widme ich dies Werk.

Die großen Anregungen, die von H. J. Mosers wagemutiger dreibändiger „Geschichte der deutschen Musik“ ausgingen, sind ebenso bedachtsam genutzt. Die Leser unseres Buches werden dort, wo sie sich in Einzelheiten ausführlicher unterrichten wollen, gern zu diesem Werk greifen. Daß unser Buch als Ganzes indes kein „kleiner Auszug“ daraus ist, sondern eigene Wege geht, zeigt allein schon die Gliederung des Inhalts.

Die deutsche Musik ist nirgend für sich allein betrachtet, sondern stets als Glied der großen Kulturgeschichte unseres Volkes. Wo es nur anging, wurde vom lebendigen Beispiel ausgegangen. Konnte ein solches wegen seines Umfangs nicht ganz abgedruckt werden, dann ist im Literaturverzeichnis am Ende eines jeden Kapitels ein Weg zur Ergänzung gezeigt. Dabei ist die „Musikgeschichte in Beispielen“ von Arnold Schering (zitiert als Sch.) als das einzig vorbildliche Werk dieser Art durch Nummernangabe immer wieder herangezogen. Auf die Wiedergabe von Musik-, Musiker- und Instrumentenbildern wurde verzichtet, dafür aber am Ende eines jeden Kapitels auf entsprechende Tafeln der „Musikgeschichte in Bildern“ (zitiert als M. i. B.) hingewiesen, auf die Scherings Beispiele auch jeweils Bezug nehmen. Beide Werke sind

bei Breitkopf und Härtel erschienen und in jeder Bibliothek vorhanden. Für das Lebensgeschichtliche sei ergänzend auf die „Großen Deutschen“, verwiesen, jene von Willy Andreas und Wilhelm v. Scholz (im Propyläen-Verlag) herausgegebene vierbändige Sammlung von Lebensbeschreibungen großer Männer, in deren Reihe die Meister der deutschen Musik würdig vertreten sind. Die Einzelbeiträge sind in unserm Literaturverzeichnis nicht einzeln aufgeführt.

Mit der Wiedergabe der Handschrift einiger großer Meister soll auf Bedeutung und Eigenart der musikalischen Urschriften aufmerksam gemacht werden. Die Musiker-Handschriften von Bach bis Schumann, die Georg Schünemann im Atlantis-Verlag herausgab und besprach, bieten weiteres, unererschöpfliches Material.

Über die musikalischen Formen ist alles Wesentliche kurz gesagt. Ausführliche Analysen und eine mit vielen Beispielen belegte Einführung in die Musiklehre enthält der erste Band der vom Verfasser herausgegebenen „Hohen Schule der Musik“ (Akad. Verlags-Gesellschaft Athenaion). Die „Musikalischen Formen in historischen Reihen“ (20 Hefte im Verlag Bieweg) stellen die Geschichte der wichtigsten Formen mit einer Fülle von Beispielen dar.

Im ganzen wendet sich unsere Geschichte der deutschen Musik ohne fachliche Beschränkung, aber auch ohne billige Popularität an den Studierenden, den Musiker und Musiklehrer, den Musikfreund, den in der Schulungsarbeit Stehenden und darüber hinaus an alle diejenigen, denen die Pflege der deutschen Musik am Herzen liegt und die Anteil nehmen an ihrem Schicksal in Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Gewählt, beschrieben und gewertet ist das für Entwicklung und Eigenart unserer deutschen Musik Wesentliche. Ausführlich ist gerade die Vor- und Frühgeschichte behandelt; wer sich hier über Einzelnes und über das „Germanische Erbe“ in der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Musik unterrichten will, der greife zu des Verfassers Sonderdarstellung unter diesem Titel im gleichen Verlage. Im weiteren Fortgang aber ist immer wieder das Gleichgewicht erstrebt zwischen der Beschreibung des zukunftssträchtigen Schaffens unserer großen Meister, der Darstellung des ganzen Musikstandes der betreffenden Zeit und der Erkenntnis der unauflösblichen Verbundenheit der Musik mit der Gesamtgeschichte des deutschen Volkes.

In dieser seiner Eigenart soll das Buch zu ernster Besinnung, zu einbringender Selbstbeschäftigung und fruchtbarer Gemeinschaftsarbeit anregen. Möge es freudige und bereite Leser finden!

Freiburg i. Br. im Mai 1938

J. Müller-Blattau